

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

Bewegte Bilder – Bewegende Pädagogik
Visuelle Medienkulturen in der Jugendmedienarbeit

Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 10
Bewegte Bilder – Bewegende Pädagogik
Visuelle Medienkulturen in der Jugendmedienarbeit
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
(GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2015

Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München

fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-158-3

Im Interview

„Ausgeschlossen“ – Tatort Schule

Schule am Weserbogen (Förderschule des LWL) in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Löhne

Jürgen Schwartz und Rosmarie Saaksmeier

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Dieses Projekt wurde mit drei Klassen der Mittelstufe von Klasse 5 bis 7 durchgeführt. Verschiedene Behinderungen und Beeinträchtigungen lagen in unterschiedlicher Ausprägung vor (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Förderschwerpunkt Lernen, Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung). Sprachliche Beeinträchtigungen sowie Anfallsleiden stellten eine weitere Herausforderung dar. Die Schule als alleiniger Drehort ergab sich situationsbedingt aus der eingeschränkten Mobilität der SuS. Da einige selbst Erfahrungen mit Mobbing erlebt haben, konnten persönliche Gefühle und teilweise selbsterlebte Situationen mit einfließen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Weil nicht alle 22 SuS gleichzeitig vor der Kamera stehen konnten, musste differenziert und in kleinen Gruppen gearbeitet werden. So gab es die Schauspieler, die Techniker (Bild und Ton), Requisiteure am Set, aber auch eine Gruppe, die sich mit der Planung der nächsten Szenen beschäftigte und sich z. B. die Dialoge und Inhalte für den nächsten Drehtag überlegte.

Ein Casting diente als demokratisches/partizipatives Mittel zur Rollenbestimmung. Im Filmprojekt war es möglich, in kleinen Schritten zu arbeiten, alle Einstellungen/Filmszenen konnten wiederholt werden. Diese Möglichkeit nahm den Schülern die Angst zu versa-

gen – alle hatten zum Schluss ein garantiertes Erfolgserlebnis.

Vor dem ersten Dreh wurden die SuS mit dem vorhandenen Videoequipment bekannt und vertraut gemacht. Alle durften die Kamera ausprobieren und lernten verschiedene Einstellungen und praktische Kameraführung. Dann wurde anhand des Storyboards Szene für Szene gespielt und gefilmt.

Waren alle Szenen gedreht, erfolgte die gemeinsame Sichtung und anschließende Bearbeitung mit einem für die Schüler zugänglichen Programm. Hier lernten sie die verschiedenen Möglichkeiten der Video- und Audibearbeitung kennen.

Ziel war es, einen Einblick in die Vielschichtigkeit der Filmarbeit zu erhalten und dadurch einen bewussten Umgang mit dem Medium Film zu fördern, aber auch Kreativität und Phantasie weiterzuentwickeln und diese zu visualisieren. Außerdem sollten die SuS ihre z. T. im Fachunterricht Neue Medien erworbenen Kenntnisse in der Bild- und Tonbearbeitung festigen und erweitern.

Darüber hinaus konnten sie die Jugendkunstschule mit ihren medienpädagogischen Angeboten als neuen kulturellen Erfahrungsraum kennenlernen.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Die SuS brachten erste Erfahrungen in der Bild- und Tonbearbeitung aus dem Fachunterricht Neue Medien mit.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Uns war wichtig, dass die SuS technische Kenntnisse im Umgang mit Kamera, Mikrofon, Lichttechnik, PC usw. erwerben bzw. vertiefen. Darüber hinaus sollten sich die Schüler/-innen kritisch mit Filmmaterial auseinandersetzen, z. B. Trailer hinsichtlich ihrer Aussage und Werbewirksamkeit beurteilen.

Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Die SuS haben ihr Wissen über Videoarbeit erweitert und gefestigt. Sozialkompetenz und die aktive Auseinandersetzung mit Sprache wurden ebenfalls gefördert. Zudem konnten Berührungsängste der SuS in Bezug auf die Neuen Medien abgebaut werden und sie lernen andere Möglichkeiten der kreativen Freizeitgestaltung kennen.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Anfänglich neigten einige Schüler/-innen zur Selbstüberschätzung bzw. Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten. So stellte ein besonderes Problem das freie Sprechen und Agieren vor laufender Kamera dar. Daher wurden die Dialoge nur inhaltlich und nicht wörtlich festgelegt. Requisiten und Verkleidungen halfen, sich in die Rolle hineinzufinden und freier zu agieren.

Grenzen setzten uns die eingeschränkte Mobilität unserer SuS bezüglich der Drehortauswahl und der parallel laufende Schulbetrieb mit gleichzeitiger therapeutischer und medizinischer Versorgung (ein Hauptdarsteller musste z. B. mittendrin für vier Wochen wegen einer OP ins Krankenhaus).

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Eine gute Filmkamera, Fotokamera und Mikrofone sind Voraussetzungen für solch ein Projekt.

Die Anforderung an dieses Equipment konnte unsere Schulausstattung nicht erfüllen. Daher hatten nicht nur die Manpower und Unterstützung der Jugendkunstschule einen wesentlichen Anteil an der Durchführung des Projektes, sondern auch die Bereitstellung der Technik.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Ein Projekt dieses Umfangs setzt eine gute Teambereitschaft und Kooperation mit kompetenten Fachkräften voraus.

Die SuS sollten über ein Grundwissen im Umgang mit der erforderlichen Technik verfügen.

Der Zeitfaktor spielt eine große Rolle, das Zeitfenster muss groß genug gewählt werden.

Spontane Ideen sollten trotz vorhandenem Konzept aufgegriffen und gegebenenfalls mit einbezogen werden.

Motivation

War es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Alle SuS waren von Beginn an motiviert, weil es *ihre* Geschichte war. Aber auch vor der Kamera zu stehen, hatte einen hohen Aufforderungscharakter.

Was hat den beteiligten Kindern und Jugendlichen besonders viel Spaß gemacht?

Motivierend waren der Umgang mit der Technik, in andere Rollen zu schlüpfen und das Sichten der Teilergebnisse.

Und was fanden Sie selbst besonders motivierend?

Für die Lehrerinnen und Lehrer waren das klassenübergreifende Arbeiten über einen langen Zeitraum (ein Schuljahr), die Teamarbeit, auch mit einem Kooperationspartner, und die Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten mit einzubringen, sehr motivierend.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Die Thematik des Projektes ist immer aktuell. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema durch das Medium Film ist für SuS im besonderen Maße zugänglich und ansprechend. Die Präsentation im feierlichen Rahmen bescherte den SuS besondere, unvergessliche Momente und stärkte Selbstbewusstsein sowie Selbstvertrauen.

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Das Thema Mobbing war durch den Film über einen längeren Zeitraum Gesprächsthema. Das Bewusstsein zu dieser Thematik wurde geweckt und die Sichtweise einiger Schüler beeinflusst.

Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Das Projekt war mit der Premierenfeier beendet. Obwohl die SuS gern sofort danach einen zweiten „Tatort“ gedreht hätten. Die DVDs können von anderen Einrichtungen erworben bzw. ausgeliehen und im Unterricht eingesetzt werden.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Die Darstellung einer sich entwickelnden Freundschaft zwischen den Geschlechtern sorgte für besondere Momente. Wichtig war allen ein Happy End.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Handys und Apps stehen zurzeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Problema-



tisch wird es allerdings, wenn sie zum Mobben und Bloßstellen benutzt werden.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Im Anschluss an das Filmprojekt wurde eine Handy- und Tablet-AG eingerichtet. Hier erfahren unsere SuS den sicheren, aber auch kreativen Umgang mit dem Medium. In die AG wurden kompetente Kooperationspartner, in diesem Fall das Coaching-Team der GMK (GMK-M-Team), einbezogen. Die Nutzung von Tablets soll an unserer Schule in verstärktem Maße gefördert werden (Bring Your Own Device).

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Wir hoffen, dass unser Projekt Kolleg/-innen dazu motiviert, vermehrt digitale Medien im Unterricht einzusetzen. Des Weiteren erhoffen wir uns, dass die SuS dazu ermutigt werden, auch im Freizeitbereich mit Medien kreativ, sachgerecht und verantwortungsbewusst umzugehen. Wir wünschen uns eine Verbesserung unseres medialen Equipments.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Durch das Filmprojekt ist die Akzeptanz für die medienpädagogische Arbeit im Kollegium erweitert und das Interesse an ähnlichen Projekten geweckt worden.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Es müssen dazu räumliche, zeitliche, technische, personelle und finanzielle Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu sollte verstärkt von der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Gebrauch gemacht werden. Hierbei werden die Teilnehmer/-innen zu Multiplikatoren in ihrer eigenen Einrichtung.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die SuS wollten gerne einen zweiten Teil drehen. Die Perspektiven: Weitere Kooperationsprojekte, auch Medienprojekte sind von allen Seiten erwünscht und werden geplant.

Feedback 1: „Das Thema (Mobbing, Vorurteile) gibt es hier auch. Macht ein doofes Gefühl im Bauch. Passiert hier manchmal auch, dass man nicht eingeladen wird.“ (Jenny, 13 Jahre)

Feedback 2: „Unser Titel ist zweideutig. Einmal die Krimiebene, einmal Mobbing (eigene Ängste). Im wirklichen Leben ist es oft schwieriger, aus der gemobbten Rolle herauszukommen, selbst wenn man mit etwas Besonderem angibt. Aber das braucht man eigentlich nicht, denn jeder ist und kann etwas Besonderes (vor und hinter der Kamera).“ (Ralf, 13 Jahre)

Interviewpartner/-in

Jürgen Schwartz: Leiter des Fachbereichs „Technische Medien“ an der Jugendkunstschule der Stadt Löhne; bedingt durch die künstlerisch gestalterische Ausbildung ebenfalls im Fachbereich „Gestaltung“ tätig.

Rosmarie Saaksmeier: Fachlehrerin in der Klasse 7a der Schule am Weserbogen; unterrichtet mit einem Teil der Stunden im Fach Neue Medien. Gemeinsam mit den Kolleginnen Maria Siemens, Christel Göhner, Christa Gruschka und verschiedenen Kooperationspartnern sind schon einige medienpädagogische Projekte, wie z. B. eine Musik-CD mit eigenen Songs, mehrere Radiosendungen, Videoclips, Trickfilme etc., entstanden.

Abbildungsnachweis

Shutterstock.com

Titelbild © Sidarta

Porträtfoto Manuela Schwesig

© Bundesregierung/Denzel (Seite 9)

Kai-Uwe Hugger/Lea Marie Braun

Abb. 1: Screenshot: <https://www.youtube.com/user/BibisBeautyPalace/videos> [Stand: 16.09.2015] (Seite 23)

Markus Gerstmann/Lars Gräßer

Abb. 1: Screenshot: <https://www.youtube.com/watch?v=341iy4zhJ4U> [Stand: 16.09.2015] (Seite 31); Abb. 2: Screenshot: <https://www.youtube.com/user/daaruum/featured> [Stand: 16.09.2015] (Seite 33)

Andreas Hedrich

Abb. 1 bis 3: © Initiative Creative Gaming e. V. (Seiten 43, 44, 46)

Jan Schmolling

Abb. 1: Screenshot aus „Diese verdammten Videowettbewerbe“ von Christoph Jacobi, „Jugend und Video 1991“ (Seite 55); Abb. 2: Screenshot aus „NEXT“ (gestaltet in Splitscreen-Technik) von Adam Janisch, „Deutscher Jugendvideopreis 2012“ (Seite 56)

Ines Müller-Hansen

Abb. 1 bis 14: Die innere Sicherheit, Erscheinungsjahr: Deutschland 2000; Produzenten: Florian Koerner von Gustorf, Michael Weber; Produktion: Schramm Film; Vertrieb: Pegasos Film; Regie: Christian Petzold; Kamera: Hans Fromm (Seiten 60, 61); Abb. 15 (Ausgangsbild und Blick 1 bis Blick 6): Die Welle, Erscheinungsjahr: 2008; Produzent: Christian Becker; Produktion: Rat Pack Filmproduktion GmbH; Vertrieb: Constantin Film; Regie: Dennis Gansel; Kamera: Torsten Breuer (Seite 62); Abb. 16 bis 20: © Ines Müller-Hansen (Seiten 63, 64)

Projekt „Alle machen Radio“

© Anne Lachmuth (Seiten 70, 72, 74, 76, 77)

Projekt „app2music“

© Matthias Krebs und Marc Godau (Seiten 78, 81, 82, 83, 85, 86)

Projekt „MEDIENISTIK.DE“

Porträtfoto: © Paul Meixner (Seite 112)

Fotos und Abbildungen zu den Projektbeschreibungen und Interviews wurden uns freundlicherweise vom jeweiligen Projekt zur Verfügung gestellt.
